

## Erfahrungsbericht - Erasmussemester in Wageningen

Die Wahl für die Universität Wageningen als Ort meines Auslandsemesters, habe ich aus verschiedenen Gründen getroffen. Zum einen wollte ich für einige Zeit in einem anderen Land Europas leben und ein anderes Studentenleben und eine neue Kultur kennenlernen. Zum anderen wollte ich auf Englisch studieren, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Für Wageningen habe ich mich schließlich und endlich nach Gesprächen mit ehemaligen Erasmus-Studenten, die durchweg nur positiv über ihren Aufenthalt in Wageningen berichtet haben, und aufgrund des guten Rufes der Universität entschieden. Das Bewerbungsverfahren war recht unkompliziert. Allerdings habe ich für das erforderliche Motivationsschreiben einige Zeit benötigt. Im Sommer habe ich dann die Zusage von beiden Hochschulen bekommen.

Das Erste worum ich mich gekümmert habe, war eine Unterkunft. Ich habe zunächst versucht ein WG-Zimmer zur Zwischenmiete zu bekommen. Dafür habe ich mich auf einer holländischen Internetseite, ein Äquivalent zu WG-gesucht, angemeldet. Allerdings ist der Wohnungsmarkt in Wageningen eher klein und von daher sind die Chancen aus der Ferne ein Zimmer zu organisieren, eher gering. Also bin ich bei Facebook der Gruppe „Wageningen Room Subrent“ beigetreten. Dort habe wurde nach wenigen Tagen ein Zimmer zu Untermiete, für genau den richtigen Zeitpunkt angeboten und nach einigen Emails habe ich den Mietvertrag unterschrieben nach Wageningen geschickt. Die Wohnungssuche hat sich daher als weniger kompliziert ergeben, als anfänglich befürchtet.



Das Hauptgebäude der Uni: Das Forum

Als nächstes habe ich mich um die Kurswahl gekümmert. Die Homepage der Universität Wageningen ist dabei eine große Hilfe. Im „Studyhandbook“ findet man alle angebotenen Kurse, die jeweiligen Zeiträume sowie genaue Kursbeschreibungen. Hilfe bei der Wahl habe ich auch von meinem Koordinator in Wageningen bekommen.

In Wageningen angekommen, habe ich schnell gemerkt, dass man ohne Fahrrad nicht besonders gut zurechtkommt. Jeder fährt Fahrrad. Die Fahrradwege sind sehr gut ausgebaut, es gibt eigens ein Parkhaus für Fahrräder in der Uni und auf dem Wochenmarkt gibt es einen Stand der Fahrradreparaturen durchführt. Fahrräder kann man überall kaufen: im Internet, in

Fahrradläden oder über Anzeigen an schwarzen Brettern in Wohnheimen oder in der Uni. Es ist aber auf jeden Fall zu empfehlen eins zu kaufen. Wer nach Wageningen kommt, wird das sehr schnell merken.

Das Studium in Wageningen ist ein großer Kontrast zu dem der Universität Hohenheim. Es gibt keine Semesterstruktur, stattdessen sogenannte „Periods“. Die Periods dauern 6 Wochen. Anschließend folgt eine Lernwoche und dann eine Prüfungswoche. Es gibt jedoch auch kürzere Periods. Im Januar und Februar zum Beispiel sind sie von 4 Wochen Dauer. In



**Moderne Architektur: das Forum von Innen**

der Regel kann man 2 Kurse pro „Period“ belegen, einen Vormittags und einen Nachmittags. Die Vorlesungen sind viel interaktiver gestaltet als in Deutschland und sehr viel intensiver. Das bedeutet, es ist wichtig, dass man eine gute Kurswahl macht, denn man ist dann mehrere Wochen täglich mit dem Fach beschäftigt. Ohne Interesse für das Fach, kann ich mir vorstellen, dass es sehr anstrengend wird.

Die Gebäude und Vorlesungsräume sind sehr gut ausgestattet. Überall gibt es Computer, die Architektur ist sehr modern, es gibt kleine Cafés in den Hauptgebäuden und überall Kaffeeautomaten. Die Holländer lieben es Kaffee zu trinken. Mit dem eigenen Benutzernamen und Passwort kann man sich an jedem Computer in der Uni einloggen und was mit besonders gefallen hat: Dokumente, Artikel oder Gruppenarbeiten an denen man arbeitet werden über den Benutzernamen abgespeichert und man kann von



**Gemütlich: Das Stadtzentrum**

jedem Computer auf dem Campus wieder darauf zurückgreifen.

Mir persönlich haben die Vorlesungen sehr gut gefallen. In den meisten meiner Vorlesungen waren wir nicht mehr als 15 Studenten. Dadurch wird man viel mehr mit einbezogen und durch die geringe Studentenzahl, ist

das Verhältnis zwischen Dozenten und Studenten sehr viel persönlicher.

Insbesondere in der ersten „Period“ hatte ich aber kaum Zeit für Freizeitaktivitäten. Ich denke, insbesondere durch die Umstellung auf das andere System war ich sehr viel mit der Uni beschäftigt. Außerdem habe ich nur Masterkurse gewählt und das Niveau war sehr viel

höher als die Bachelorkurse in Hohenheim. Die Uni hat mir aber immer Spaß gemacht. Ich hatte häufig von 8:30 Uhr bis 17:30 Uhr Uni. Dadurch, dass die Kurse nur 6 Wochen dauern und so intensiv gestaltet sind, kann man auch nicht so viel fehlen. Es wird viel in kleinen Gruppen gearbeitet, wodurch man sehr schnell die anderen Studenten kennenlernt. Um 12:30 hat man eine Stunde Mittagspause. Es gibt keine richtige Mensa in der Uni, aber genug Möglichkeiten sich eine Kleinigkeit oder auch warmes Essen zu kaufen. Viele Studenten nehmen sich auch etwas von zu Hause mit oder fahren nach Hause um dort zu essen.

Obwohl Wageningen eine kleine Stadt ist, gibt es doch viel zu tun. Es gibt ein großes Sportgelände und unzählige Sportkurseangebote. In der Altstadt gibt es viele kleine gemütliche Kneipen und Cafés und der Rhein ist auch nicht weit. Es gibt viele, von den Studenten organisierte, Events und die Atmosphäre ist sehr gemütlich aber gleichzeitig auch sehr international. Zum anderen gibt es schöne Städte in der Nähe. Arnhem, Nijmegen und Utrecht zum Beispiel. Und mit dem Zug braucht man nur 55 Minuten bis nach Amsterdam. Am Wochenende fahren viele von den holländischen Studenten nach Hause. Sie können am Wochenende nämlich umsonst Zug fahren und außerdem sind in den Niederlanden die Entfernungen von einem Ort zum nächsten nicht besonders weit. Trotzdem ist es mir am Wochenende nicht langweilig geworden. Wie gesagt, es gibt viel in der Umgebung anzuschauen und es gibt sehr viele internationale Studenten in Wageningen die am Wochenende da bleiben.

Rückblickend kann ich meine Erfahrungen während meines Erasmus-Semesters als durchweg positiv bewerten. Die Offenheit und Lockerheit der Holländer hat mich überrascht und es war nicht schwer Kontakte zu knüpfen. Ich habe die Holländer als ein lebensfrohes Volk kennengelernt und habe mich sehr wohl gefühlt. Dadurch dass sich sowohl das Studiumssystem, als auch das Studentenleben so sehr von dem in Hohenheim unterscheiden, habe ich viel dazu gelernt. Meine Englischkenntnisse haben sich erheblich verbessert und ich habe auch ein klein bisschen Niederländisch gelernt. Aus dem akademischen Sichtpunkt hat mir das Semester außerdem geholfen, um einen neuen Blickwinkel auf all die Möglichkeiten, die man als Student hat, zu gewinnen. Falls ich in Wageningen das richtige Masterangebot finde, würde ich auch in Betracht ziehen, wiederzukommen um hier noch mal zu studieren. Das Semester war also eine gute Mischung aus Spaß und neuer Kultur, aber auch der Möglichkeit sehr interessante Fächer zu belegen.